



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Seraph Oder Schul der Heiligen Liebe**

**Caraffa, Vincenzo**

**Cölln, 1723**

Das vierte Buch.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50356](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50356)



## Das vierte Buch.

### Erste Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein Haß  
seiner selbst.

**G**ott lieb ich nicht allein / wan ich  
Ihm guts will ; sonderen auch / so  
oftt ich haß / und nicht will / daß Ihm  
was böses widerfahr / oder durch die  
Sünd zu wider gehandelt werde. Jedes-  
mahl dan / daß ich mich selbst / als Uhrs-  
heber einiger Sünd hasse / lieb ich Gott.  
Dieser heilige Selbst-Haß ist ein ge-  
trewer Befehrt der H. Liebe. Beyde  
seynd Zwilling einer H. Mutter / weil  
eben selbige / von Gott sambt der heilige-  
machenden Gnad eingegossene göttliche  
Liebs-Gab / die Liebe Gottes / und zu-  
gleich den heylsamen Haß seiner selbst in  
uns gebähret. Ich muß mich / und mein  
Fleisch

Gleich mit seinen Begierlichkeiten nicht nur wegen würcklicher / sonderen auch längst hin vor und nach begangener Missethaten hassen / und solcher gestalt alle / Gott zugefügte Schmach / und Unbild rächen.

Auff der Leiter Jacobs ehrten die Engel Gott so wohl durch Ab- als Aufsteigen. Ein wahrer Gottes Diener zielt immer zu Ihm / er steige durch die Liebe seines Schöpfers auff / oder durch Haß seiner selbst hinab. So will ich dan meinen Leib / als ein lebendig Uas / welches mit der giftigen Erb-Seuch / darauff auffsteigendem Sünden-Zündel / und allerhand verkehrten Neigungen im Grund verderbt ist / unversöhnlich hassen.

O arme Seel / wo steckest du ? in was vor einen Kercker bist du eingemauret ? in was vor einem / stäts zerrislendem / und mit unversehenem Einfall dich zu untertruckten immer trohendem Leim-Süttlein wohnest du ? Wer wird mich befreyen von dem Leib dieses Todts ? so da immermehr zur Sünden

den Abgrund lencket und abweicht: gib mir die Gnad / O Herr! daß ich diesen inheimischen Todt-Feind recht erkenn / nach seinem Verdienst streng halte / der wahren Vernunft unterwerffe / durch heiligen Haß meiner selbst von Tag zu Tag Dich mein höchstes unzergänglich Gut inbrünstig beständig liebe / in diesem Widerwill ab mir selbst zum letzten Athem beharre; von Liebe dessen / so allein aller Liebe würdig / nimmer nicht ablasse. Kurzumb daß ich durch Haß gegen mich / und durch Liebe gegen Dich / O mein Gott / lebe und sterbe. Amen.

### Zwente Betrachtung.

Die Liebe Gottes scheidet die Seel vom Leib.

Se ist kein gemeine / sonderen ganz reine / Leib-lose / auff den höchsten / unerschaffenen Geist / das ist auff Gott zielende / und in selbigem fest-ruhende Lieb: drumb sie nur in einem Geist / oder Seel zu finden. Gott / spricht die ewige Wahrheit / ist ein Geist; darumb müssen

müssen die / so Ihn anbetten / im  
Geist / und in der Wahrheit anbet-  
ten. Joan. 4.

Wer dan in die Zahl deren / so Gott  
lieben / und zur Schul göttlicher Liebe  
verlangt auffgenohmen zu werden; muß  
sich entschliessen zu leben / wie nach Zeug-  
nis Chrysoftomi S. Paulus gelebt hat;  
das ist wie eine vom Leib geschiede-  
ne Seel; als wäre er sauber ein Geist /  
seine Seel aber / gleich einem Engel / so  
ein leibliche Gestalt angenohmen / nicht  
mit seinem Leib vereinigt / sonderen nur  
zur Anleitung und Beystand dem blö-  
den Fleisch ist beygestellt.

So liebe dan / O mein Seel / deinen  
Gott im Geist / als wärest du aufferhalb  
des Leibs / und aller sinnlichen Empfind-  
lichkeit: liebe Ihn in der Wahrheit / das  
ist nach allem Vermögen / von ganzem  
Herzen / mit allen Kräfften; und / so  
oft das betriegliche Fleisch dir nachstellt /  
seye eingedenck / daß du ein Geist sehest.  
Was hast du mit Fleisch / und Blut zu  
schaffen? was Uhrsach solst du dich ver-  
werffen und ihnen untergeben? wan du  
deiner

deiner Erschaffung / und ewigen Gnadenwahl nach ein Geist bist / muß du auch in Handel und Wandel ganz geistlich seyn / nach Weiß der himmlischen Geister nur geistlich / ewig-währende Lieb und Verlangen in deinem Herzen hegen.

### Dritte Betrachtung.

Die göttliche Lieb scheidet Seel und Geist von einander.

Nicht allein scheidet die Liebe Gottes die Seel vom Leib / sondern auch die Seel vom Geist ; indem sie derselben vortrefflichste Kräfte ; nemlich den Verstand und Will ; in Gott ziehet / die untere aber dem Leib überläßt. Wohl ein glückliche Zertheilung ; spricht Gerson ; ein wundersame Scheidung ; was an ihr grob / und leiblich / bleibt unter / was aber geistlich / wird zur Beschawung göttlicher Herrlichkeit erhoben.

Eines Christen einige Absicht / und ganze Beschäftigung muß seyn / daß er zu Befürderung solcher Scheidung  
feine n

seinen Geist als der Seelen vornehmsten  
Theil nicht über die Erd kriechen / und  
in selbiger herum wülen lasse; sondern  
immer über sich in die Höh erschwinde/und  
also an ihm diesen hochweisen Spruch  
wahr mache: Die Seel ist vielmehr /  
wo sie liebt / als wo sie lebt / oder  
lebend-machet. Dan / wo sie liebt /  
finden sich ihr 2. edlste Theil / der Ver-  
stand / und Will; wo sie aber dem Leib  
das Leben mittheilet / da gibt sie nur  
durch ihr schlechtere Kräfte dem Fleisch  
seine Nahrung / Wachstumb / und  
Empfindlichkeit. Auff / auff dan O  
tapfferes Herz; zum höchsten Ziel und  
End / zu Gottes Besiz und Niessung  
bist du erschaffen; vereinige deinen Geist  
mit dem göttlichen so fest und inniglich/  
daß auß diesen beyden ein Geist werde;  
massen der Apostel lehret: Wer Gott  
anhängt / ist mit Ihm ein Geist.

O glückselige Verbindnis / so auß  
dieser Scheidung der Seel vom Geist  
entstehet / und ihn mit Gott selbst verei-  
niget! Schau / O mein liebreichster  
Gott / vor diese zergängliche Zeit / und  
dar-

darauß folgende unzerstörliche Ewigkeit  
widem / und heilige ich meinen Geist  
dem deinigen / meinen erschaffenen die-  
nem unerschaffenen / ein armes Geschöpf  
seinem Schöpffer. Mein einzige Be-  
gierd ist / daß mein ganzer Verstand mit  
stäter Erkantnüs deiner Gottheit; mein  
Will aber mit unauffhörlicher Liebe de-  
ner unbegreiflichen Güte sich ohn Un-  
terlaß von nun an biß in Ewigkeit be-  
schäftige. Amen.

### Vierte Betrachtung.

Die Liebe Gottes scheidet den  
Geist von ihm selbst.

**D**ies ist die letzte Würckung / und  
höchste Vermögen göttlicher Lie-  
be; krafft dessen die Seel durch vollkom-  
mene Liebs-Vereinigung also in das  
göttliche Wesen hinein tringt / also in  
das unermessene Meer seiner grundles-  
sen Güte und Süßigkeit sich versenck /  
ja verwandele / daß sich ihr Geist  
gleichfals selbst läßt fahren / wie  
Gerson redet; das ist durch seiner selbst  
frey-



freywilligen Verlust ein göttliches Wesen annehme / und bey Behaltung seines eigenen / auffer Gott an nichts dencke / nichts liebe ; fals aber seine Gedancken und Lieb auff ihn selbst sich wenden / dieses nur in Gott / durch / und wegen Gott allein geschehe.

O selige Aenderung / O glückliche Gestalt-Verwandlung ! der Leib wird in einen Geist / der Geist aber in Gott verstatet. Der Leib behält zwar sein natürlich leibliches Leben ; legt aber darüber an die Eigenschafften des Geistes. Gleichermassen bleibt der Geist in seinem erschaffenen Wesen / erhibt selbiges dannoch zu fast göttlicher Vollkommenheit : seynd also der Liebe-Gottes Wunder-Werck / und Helden-Thaten / das wesentliche Fleisch in einen Geist / den erschaffenen Geist aber in Gott verändern ; obschon selbiger erst in künfftigem Leben völlig wird außgeführt werden ; dannemlich der schwere und grobe / dem Todt vorher unterwürffige Leib / aller geschwind und behend / durchtringend / und unsterblich ; der aber jez zur Erd gestruckte

truckte Geist / nachdem er zum Stand  
der Herrlichkeit wird erhoben seyn/durch  
Mittheilung göttlicher Eigenschaften  
gleichsam wird vergöttert werden.

O heilige / reinste Lieb! laß / ach laße  
mich die Krafft und Nachtruck deiner  
Würcung empfinden; schaff / daß mein  
Leib dem Geist/ der Geist aber Gott/ als  
seinem anderen Ober-Geist vollkommen  
unterwürffig und dienstfertig seye! ma-  
che / daß der Leib den Geist / als ein Ure-  
sprung seiner Vollkommenheiten liebe;  
mein Geist aber zu Gott als seinem höch-  
sten letzten Ziel / und endlicher Seligkeit  
durch stäte Lieb trachte. O wan werde  
mich endlich in der Freyheit der Kinder  
Gottes befinden? wan eines vollkomme-  
nen Friedens / unzerstörlicher Ruh also  
geniessen; daß alles/ so dem Geist anstän-  
dig / das unbändige eigenwillige Fleisch  
gutheisse; alles/ was Gott wohlgefällig  
dem Geist lieb/ und angenehm seye. Ich  
liebe Dich / mein Gott; ziehe mich zu  
Dir; zieh / damit ich mit ziehe; dan / so  
bald Du mein Geist zu Dir wirst ange-  
zogen haben / werd ich ohne Müh mein  
sonst

sonst widerspänstiges Fleisch zu mir / das  
ist / mein verkehrten eigen-Will zu dei-  
nem göttlichen anziehen / und an selbigen  
unaufflößlich anhefften.

### Fünffte Betrachtung.

Die göttliche Liebe ist der End-  
Zweck aller Wercken Gottes.

Ich bin kommen Feur auff die  
Erde zu senden; und was will  
Ich anders / als daß es angezündt  
werde? Vom Himmel / sagt Christus /  
bin ich keiner anderen Uhrsach wegen  
herabgestiegen / als der Menschen Hertz  
mit dem göttlichen Liebs-Feur / so der  
Vatter geschenckt / der Sohn verdient /  
der heilige Geist angelegt / völlig zu ent-  
sünden. Christus stirbt / und ver-  
dient darumb geliebt zu werden:  
der heilige Geist rührt / oder bewöge  
und bringe uns also zum lieben.  
Seynd die Wort S. Bernardi. Der  
Ewige Vatter schencket die Lieb / aber  
durch seines Sohns Todt / und Ver-  
dienst / in deren Ansehung uns der heilig  
Geist das Liebs-Feur angelegt.

311

Ist der Wercken Christi Absicht/und seiner Verdiensten vornehmste Frucht die Gab der heiligen Liebe/ so müssen wir auch auff selbige in allem Thuen und Lassen zielen: wegen der Liebe hoffen/ umb Wachsthumb in der göttlichen Liebe uns bearbeiten/und äusserst bemühen/ ja nicht gestatten/ daß so grosses Gut müßig ohne Frucht bringen; weder so reicher Schatz ohne Gewinn vergraben bleibe. Laßt uns dieser Liebe Vollkommenheit inbrünstig lieben/ und vom Ewigen Vatter als einen/ von seinem Allerheiligsten Sohn uns vorverdienten/ und rechtswegen gleichfalls gebührenden Lohn flehentlich begehren; welcher billig nach der Verdiensten Unendlichkeit unendlich müste seyn.

Ich mögte herzlich gern Gott so inbrünstig lieben/ als Er seines geliebten Sohns unermessener Verdienst wegen werth ist von mir geliebt zu werden! Ich wünschte Ihn mit so vollkommener Heiligkeit zu lieben/ als uns Christus durch sein göttliches Blut verdient hat! mein einiger Wunsch ist/ daß alle Theil/ und

Glieder

Gliedmassen meines Leibs/ alle Kräfte  
meiner Seel/ all ihre Gedancken / Ab-  
sicht / Bewegungen und Anmüthigen  
auff nichts abzielten/ nirgend nach trach-  
teten/ noch seuffzten / dan Gott mein  
letztes Ziel/ und End / mein/ allein wahr-  
haftes/ höchste Gut immer/allenthalben  
zu lieben / ja keiner anderen Ursach hal-  
ber zu leben begehrten / als Gott allein  
über alles zu lieben.

### Sechste Betrachtung.

Liebe Gottes nach dem Exempel  
Christi.

Von Christo ; mahnet Bernardus,  
O Christ / lehre die Weiß  
Christum zu lieben. Seine vollkom-  
mne Lieb zu Gott dienet uns zum Mus-  
ter/ und Vorschrift der wahren Liebe.  
Lehne von Ihm süßherziglich lie-  
ben / klüglich lieben / starckmüthig  
lieben. Die Süßigkeit besteht darin/  
daß die Sanft-und Anmuth der Liebe  
Christi auß unserem Herz alle Schein-  
süßigkeit der Welt-und fleischlichen  
Wol-

Wollüsten verbanne. Die Klugheit; daß wir nicht allein nach göttlicher Liebe bloßhin verlangen; sonderen auch Hand anlegen / und alle zulängliche / zu diesem hohen Werck taugliche Mittel anwenden. Zu letzt erfordert die Starckmüthigkeit / daß wir allen vor- und einfalenden Hinternüssen nicht weichen / oder unterligen / sonderen unerschrocken widerstehen / und sie alle übersteigen.

Was ein niedliche Speiß würde der Seel die göttliche Liebe seyn / wan sie den geistlichen Geschmack von allem irrdischen Schleckwerck gar unverfälscht behielte: wahrlich / die allersüßste / des göttlichen Munds selbst höchst würdige / alles Geschmacks Lieblichkeit gleich dem Himmel-Brod in sich verfassende Speiß und Herz-Nahrung ist die Lieb. Ich bin Gottes eingedenck gewesen / und hab mich erfrewt. Ein bloßes Andencken an Gott / der geringste Blick seiner göttlicher Schönheit ist fähig die Seel mit Freud/und Wollust zu überschwemmen. Merck aber / wessen sich der Prophet vor obangezogenen Freudens

Geworden-Wort habe lassen verlauten:  
 Meine Seel; seuffzt er; hat sich  
 alles Trostes geweigert. Diese vor-  
 hergangene Entäusserung und Auflö-  
 sung alles erschaffenen Trosts hatte die  
 Völle des unerschaffenen / so allein bey  
 Gott befindlich / zu wegen bracht / und  
 verdienet. O ihr elende irrdische Staub  
 und Schatten-Tröstlein / was grossen  
 Guts beraubt ihr uns?

Schaw / Herr / durch deine Gnad  
 aufgemuntert / und gestärckt / mach und  
 schreib ich mit unauflöschlichen Buch-  
 staben diesen Vorsatz in mein Herz / daß  
 ich von Stund / ja diesem Augenblick  
 an / allen auch zulässigen aber nicht noth-  
 wendigen Trost; so auß einigem Ges-  
 schöpff zu suchen und zu geniessen; ver-  
 werffe / absage / und ewig verbanne. Kei-  
 nen anderen verlangt mein Herz / als  
 welcher auß dem unerschaffenen uners-  
 schöpfflichen Brunnquell alles unzerstör-  
 lichen Vergnügens / und Ergöcklichkeit  
 herflusst; nach jener heiligen Lieb / und  
 wahrer Gewod / so auß selbigem zum es-  
 ewigen Leben entspringt / dürstet meine  
 Seel

D

Seel

Seel allein: diese seynd vor mich ohn alle andere genug; bey diesen werd ich rühig / glücklich / und selig leben.

Allhie betrachte Christi Süßherzigkeit / Klugheit / und Standhaftigkeit am Creutz / seinem übrigen Leben / und Leyden.

### Siebente Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein gelehrte Unwissenheit.

**O** Timotheus; spricht S. Dionysius, laß die Sinn / und Verstandes Würckungen / sambt allem / worin selbige sich beschäfftigen / auff einmahl fahren / auff daß du dieser Dingen unkündig zu dem gelangest / so da ist über alles. Verlangst du Gott zu finden / und dich mit Ihm zu vereinigen / so muß du dich über alle Geschöpff / über alles / womit die empfindliche Kräfte / und der Verstand sich bemüht / empor schwingen; alsdan wirst du Gott / so über alles / in der Höhe / wo sich Gott allein befindt / antreffen. Die wahre



mahre Weisheit besteht darin / daß man  
Gott nicht unter der Bildnis eines Ge-  
schöpffs / sonderen auffer / und über al-  
les / so Gott nicht ist / erkenne.

In diesem Verstand sagt die Braut ;  
Wie ich sie ( das ist / die Engel ) etwa  
ware vorbey gangen / hab ich den  
gefunden / so meine Seel lieb hat.

Cant. 3. Allhie bemercke mit S. Bernard.  
daß uns die himmlische Geister selbst  
lehren / nicht bey ihnen stehen bleiben /  
sonderen über sie zu ihrem Schöpffer  
auffsteigen : die Braut / sagt er / ist sie  
vorbey gangen / weil sie nicht sich /  
sonderen den HERRN JESUM  
Christum gelobt / und gepriesen.  
Dieses lehrt uns / anderer Liebe nicht zu  
uns / sonderen durch uns / das ist /  
durch Christi / und nicht unser selbst  
Groß-Sprechung zu Christo anzie-  
hen. Wir seynd Wanderer / auff der  
Reiß / in stäter Bewögun / und Vorbey-  
gehung der Geschöpff / welche wir  
sämbtlich / uns selbst so gar nicht aufge-  
nommen / verlassen müssen / und keinem  
mit Gemüth / ja Gedancken anfleben.

D 2

D des

O des glücklichen Vorbengehens!  
 O selige Reiß! Geh vorbey; so wirst  
 du den Unerschaffenen antreffen:  
 geh vorüber / so wirst du Ruh finden:  
 schlage dich durch die wandelbahre  
 Geschöpff / so wirst du in des Schöpfers  
 unveränderlichen Unbewögligkeit  
 sanfftlich rasten. Setz alles irdisch / und  
 menschliches dran / so wird dir das  
 himmlisch und göttliche zu Theil werden.

Merck allhier: Daß dieses die Ver-  
 neinungs Betrachtung / oder Bes-  
 schawung Gottes seye / wo von  
 Augustinus in seinen einsamen Gespräch  
 c. 3 I. n. 3. meldet.

### Achte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein Seuffzer  
 zum Himmel.

Wo ist das Herz? wo das  
 Aug? Wo / sag ich / ist die An-  
 müthung des Herzen / wo die Augen der  
 Gedanken: Die Liebe seuffzet zum Him-  
 mel / weil im Himmel ihr Schatz ist: sie  
 erhibt zum Himmel ihre Begierden /  
 indem

indem sie auff den Himmel ihre Augen  
wirfft / und hefftet. O Herr / zukomme  
dein Reich ! das Reich der Himmelen /  
der Herrlichkeit / der vollkomme- en Lie-  
be. Wir seyn zwar allhier im Reich der  
Gnaden : Dir aber gebührt zu deiner  
grösseren Glorie was mehrerer ; etwas  
mehr gehört zu unser Ruh / und Frieden /  
auffdaß unsere Freud vollkommen  
seye. Eröffne uns das andere Reich  
der Herrlichkeit. Zeige mir dein  
Angesicht !

O mein Gott / wan werd ich endlich  
dein göttliches Angesicht nicht durch  
dunckele Bildnüssen der Geschöpf ver-  
hüllt ; sonderen ohnmittelbahr in eige-  
nem Liecht anschawen ? Laß deine  
Stimm in meinen Ohren erschals-  
ten ! wan wird mir die Gnad wieder-  
fahren / daß ich deine Stimm höre /  
durch welche Du mich zu Dir ruffest ?

Wan werd ich dieses hönig-süsse  
göttliche Wort zu hören bekommen ;  
Komme ! Komm von der Erd zum Him-  
mel / auß dieser sterblichen Zeit zur un-  
sterblichen Ewigkeit / von den Geschöpf  
zum

zum Schöpffer. Komm zu deinem Vater / deinem Gott / deinem Ziel und End.  
**O** Komm / Komme ! alsbald werd ich antworten ; ich komm ; ohne Verschub oder Verweilung komm ich hurtig / und behänd : Ich komm zu meinem Endzweck / Vaterland / Wohnstatt ; zu meiner ewigen Ruh Mittel-Punct / meiner Gott / und dessen Allerheiligste Mutter unauffhörlich zu loben. ,

### Neunte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein Muster / und Vorbild der unsrigen.

**G**ott ist in Sich nimmer müßig / sonderen mit stäter Erkantnis / und Liebe seiner Selbst unablässlich beschäftigt ; Er zeugt durch die erst benente Würckung das Wort ; durch die andere aber bringt Er hervor den heiligen Geist. Die Drey Göttliche Personen leben in höchster Glückseligkeit mit unendlich-unermessener Freude. Sie freuen Sich ab Ihren unerschaffenen Vollkommenheiten / wie auch ab allen /  
 so

so jemahls erschaffen seynd / oder noch können erschaffen werden. In solchem Glücks-Stand befindet sich der Drey-Einige Gott; Nach desgleichen müssen wir ebenfalls trachten. Unsere Seel soll nie müßig ligen / nimmer ledig gehen; sonderen / so viel möglich / sich immer beschäftigen mit Erkantnuß / und größter Hochschätzung Gottes; dieses Liecht aber soll das heilige Liebs-Feur erwecken / und bey diesem sich in Gott / seinen unbegreiflichen Vollkommenheiten / und der unermessenen Freud / deren Er auß Sich selbst geneust / ohne Ziel / ohne Maß ergözen / und belüftigen. Die Freude Gottes soll unsere Freud / sein Glück das unserig / sein Wohlstand und Güter unser einig Gut seyn / unser höchste Wohlfahrt / und Seligkeit.

So lasse dich dan / O meine Seel / herab in den unerschaffenen Abgrund dieses göttlichen Erkantnuß-Liechts / lehre in selbigem Gott kennen. Durchtringe dieß unendlich göttliche Liebs-Feur; darauf wirst du ersehen / auff was Weiß / und wie inbrünstig du Gott müßest

müßest lieben. Versencke dich in dieß unermessen-grosse Meer göttlicher Grewd / und seiner Selbst-Mießung; ziehe darauß / wie Gott könn und müße geliebt werden. Liebe Gott über alles; nichts anders liebe / als Gott zu lieb / und zu gefallen.

Grosser Gott / der uns selbst das wahre Muster deiner unerschaffen / unermessen / unendlichen Liebe in Dir außtruckest; laß auff mich ein einzigen Strahl dieser Liebs-Sonn herabschiesfen; theile mir auß diesem glüenden Ofen ein Füncklein / auß diesem Abgrund ein einziges Tröpfflein mit / so hab ich genug. Gib / was du schaffest; und schaff alsdan / was du wilt. Du befichst mich Dich zu lieben; verschaffe mir alle / von mir verlangende Lieb / damit ich Dich ewig liebe. Amen.



## Zehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der Seelen  
Entführung.

**W**Er mit dem Apostel bis zum dritten Himmel verlangt gezogen zu werden / der lasse sich von der H. Liebe führen und anweisen. Sie ist der Anzug selbst zu himmlischen Dingen; ein süsse Gewaltthätigkeit / und übernatürliche Hand / so die Seel von der Erden aufhebt / hinweg zu Gott zu reißt / mit dem höchsten Gut / und ihrem letzten Ziel vereinigt. Es geht bey sothaner geistlichen Entführung auch nicht ab an Verlust aller empfindlich oder wenigst viehischen Sinnlichkeit / und thut sie / wo nicht gänglich deroselben Gebrauch / wenigst doch allen Mißbrauch aufheben.

Die Seel / so nach Gottes Ebenbild erschaffen / hat diese Eigenschafft / wie S. Thomas lehrt / daß sie nach göttlichen Dingen gezogen / und auff ein übernatürliche Weiß zu Gott gleichsam weg gerissen werde. **Zieh mich / O H. Err;**  
 D s reisse

reisse mich zu Dir / O Herr! Dieß ist  
 das Werck deiner Gnade / ein Wür-  
 ckung deiner Liebe. Die heilige Lieb zieht  
 gewaltsam / zertheilt / scheidt / entführet.  
 Was aber / sag an / O himmlische Lieb!  
 Ich bin ein Herzen-Dieb; ein See-  
 len-Rauber / Gemüths-Entfüh-  
 rer / ziehe Sinn und Gedancken / Will  
 und Begierden zu mir. O glücklicher  
 Raub / O selige Beraubung ; wie selig  
 ist / der seiner selbst also beraubt wird?  
 Komm frey hinzu du süßsister Seelen-  
 Dieb ; mein Herz ist dir unverhalten ;  
 ganz / ohne Aufnahm ist es zu deinem  
 göttlichen Dienst / und Willen.

Der heiligen reinen Liebe Vortreff-  
 lichkeit gründlicher zu erkennen bedenck /  
 und sage / wie dir sey / wan du würcklich  
 liebest. Ich ziehe / sagst du / und werd  
 gezogen ; ich raube / und werd selbst  
 zum Raub ; es trägt sich diese himmli-  
 sche Rauberey zwischen zweyen Herzen  
 zu ; mir wird das Herz Gottes / Gott  
 aber mein Herz zu theil.

Wer wolte dan nicht lieben / wer  
 nicht gern leyden / ja sterben auß Liebe ?  
 Aber



Übermahl bitt ich / O mein Gott ; ruff  
mich zu Dir ; zu Dir zieh / ja reisse mich  
in den Händen der Liebe ; in selbigen  
verstricke mich unauflöflich ; dieß ist  
allein all mein Wunsch und Begehren.

Filffte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist die vollkom-  
miste Beschawung Gottes.

W Er sich ernst- und beständiglich in  
göttlicher Lieb übet / gelangt allge-  
mach zum höchsten Stappfel der Bes-  
chawlichkeit / welchen die Heilige nen-  
nen: Das Gebett göttlicher Gegen-  
wart / der Vereinigung / des Stills-  
schweigens / der Ruh / der Lieb und  
Gegen-lieb. Dan / indem die Seel  
durch Einfache / kein ausführliche Folge-  
ren oder Schluß-Reden nachziehende  
Verstands Würckung ihr die unendli-  
che Schönheit / Süsse / Lieb / und Lieb-  
würdigkeit Gottes vorstellt / frewt sich  
der Will / trägt ab diesem wunderschö-  
nen Gegen-Satz und göttlichem Wesen  
ein herzliches Wohlgefallen / erweckt

allerhand Tugend: Übungen / vornehmlich der Liebe / und Demuth.

Bette lieblich in der Liebe; mahnt Augustinus; bett / wie ein Hauß Armer Bettler in heiliger Demuth; setzt hinzu Gerson; dein Gebett sey lieben/ Gottes Großmacht betrachten / und preisen / dich in den Abgrund deiner Stamm-Nichtigkeit demüthigst versencken: Bette / wie einer / so in Gott Schatz-reich; in sich aber Blut-arm ist; Bett wie einer / so zur Zeit in die himlische Bürgerschaft / und Beywohnung Gottes soll auffgenohmen werden / annoch aber durch diesen Zäh- und Jammerthal muß wandern. Bett in Frieden / das ist / mit gedämpfften bösen Anmüthungen; Bette in Ruh / das ist / mit Versammlung aller Sinn- und Seelen-Kräfften; dergestalt / daß selbige / als Hauß-Magd sich kurz / und still halten / so lang die Königin / das ist / der verliebte Will sich bey Gott auffhält / und mit Ihm unterredet. Dieß seynd wohl glückselige Stunden / so dem liebenden Herz kein Augenblick lang fallen; eine Gren-

dens

den-Zeit / so aber nicht lang währet ;  
weil der zerstörliche grobe Leib die über  
sich steigende Seel belästiget / und / in-  
dem sie sich zu himmlischen / ihres An-  
denckens würdigen Dingen erschwingt/  
zur Erd herab zieht / und untertrucket.

Wan / O Herr ! wan werden wir  
endlich vom Leib dieses Todts befreyt /  
wan mit dem Uhr-Anfang alles Lebens  
beständig vereinigt werden / wan anders  
nichts thuen / dan Dich lieben ? Wan  
wirft Du in allem alles / und unse-  
rer Lieb einzige Beschäftigung seyn ?  
Wan sollen wir jenen Berg besteigen /  
auff welchem Du das herrliche / Kost-  
freye Gast-und Hochzeit-Mahl / so nie  
kein End hat / wirst anstellen ! Last uns  
doch mitteler Weil lieben / und durch die  
Lieb zum Berg Sion auffliegen ; Gott  
lieben / zum Himmel fliegen ; und / wan  
der entkräfteten Seel die würckliche An-  
müthungs-Federen durch diese Sterb-  
lichkeit unter Zeits gestützt werden / im-  
mittels die Flügel stäter Tugend-  
Abungen nimmer hencken  
lassen.

## Zwölffte Betrachtung.

## Die Liebe Gottes lehrt hassen.

**D**A die Jungfräwliche Gottes Ge-  
bährerin unter anderen Gott-ge-  
heiligten Jungfrauen dem Herrn im  
Tempel diene / erbatt sie von Ihm ihr  
drey Gnaden ; 1. Gott vollkommens-  
lich über alles zu lieben. 2. Ihren  
Nächsten zu lieben / wie sich selbst. 3.  
Gottes Feind / das ist / die Sünd un-  
versöhnlich zu hassen. Massen ein klares  
Anzeigen der Liebe gegen einen Freund  
ist / alle / so ihm zu wider seynd / hassen.  
Darumb dan ein jeder / so Gott liebt /  
sich selbst hassen muß wegen begangener  
Sünden ; weil sie all und allein Gott  
verhast / und seine Feind seynd.

Dieser Wahrheit gründliche Beher-  
kigung wird uns in Schmerz- und  
Trangfall grossen Trost beybringen.  
Christus ist mein wahrer Freund ; mein  
Leib aber Christi Feind ; so muß Ihm ja  
höchst erfreulich seyn / wan Er sieht daß  
derselbe geplagt / und gedemüthigt werde.

Auf

Auß dieser Uhrsach frohlockten die Heilige in Schmerz / und Schwachheiten / sie frewen sich über anstehenden Todt ihres Leibs / als eines Haupt-Feinds ihres besten Freunds / das ist Christi. Durchgründest du dieses / so hast du ein unerschöpfliche Gold-Adel angetroffen ; wirst auß Leyden Grewd / auß Schmercken Ergöglichkeit / auß stätem Absterben ein himmlisch Leben ziehen / ja durch stäte Verkostung der Süßigkeiten Christi / nichts hart-oder bitteres empfinden. O göttliche Lieb! gieße mir diese Lehr ein / auffdaß ich mich selbst heiliglich hasse / in Trübsalen belüstige / in Christi Ergöglichkeiten einig-allein erfreue ! Dieser Selbst-Haß daure in mir ohne Still-stand / unversöhnlich / biß zum Todt!

O wie hat MARIA obbesagten Gottes Feind / nicht an ihrer selbst eigenen Person / so mit ihm nie zu schaffen gehabt / sonderen in ihm selbst / seiner angebohrenen Bosheit halber gehasset ? Nach Wachsthumb göttlicher Lieb / wuchs immer in ihr dieser Grewd und  
Ab

Abscheu. So ist dan der wahren Gottes-Diener Ambt / und stäte Übung / Christum durch Haß ihrer selbst lieben; sich hergegen selbst durch Christi Liebe hassen / und mit Gedancken / Wort / und Werck immer sagen : Durch Christi Liebe haß ich mich / durch Haß meiner selbst lieb ich Christum.

### Dreyzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der Seelen Schönheit.

**J**E näher was zum Liecht kommt / je mehr es leuchtet ; je mehr die Seel durch Liebs-Trieb sich zur ewigē Schönheit Gottes nähert / desto schöner sie glanzet. Durch das Liecht selbst sagt Theodoretus , wird sie leuchtend. Trettet zu Ihm / und werdet erleucht . Nahet mit Liebs-Schritten zum göttlichen Liecht / so werdt ihr erleucht / schön / und reich werden. Die leibliche / von der Welt so hochgeschätzte Schönheit ist mangelhafft / fruchtloß / hat nichts an ihr / als daß sie die Augen  
was

was ergötze: Hergegen ist die geistliche  
Seelen-Schönheit / so da in Gottes  
Gnad besteht / völlig / unabgänglich/  
fruchtbar / und nicht nur Schönheit/  
sonderen zugleich Süßigkeit / Reich-  
thumb / Hochheit / ja alles Gut / und  
Vollkommenheit.

Die Lieb wird schön genennet. Eccl.  
24. Recht so / O heilige Lieb; der Nahm  
einer schönen / wohlgestalteten Lieb wird  
dir billig beygelegt; weil du deine Freund  
und Besizer außbündig schön machest;  
O schöne des Allerschönsten! schön bist  
du / O H. Lieb / über alles was schön ist/  
ein Muster aller Schönheit / ein Abbil-  
dung dessen / so schön ist über alle  
Menschen-Kinder. O wie schön /  
und zierlich ist mein Geliebter? schön in  
seiner Menschheit / über alle massen schön  
in seiner Gottheit!

Ach wie glücklich würd ich seyn / wan  
meine Augen nur dienten / und abziel-  
ten zu Beschawung deiner göttlichen  
Schönheit / gegen aller erschaffenen aber  
ganz blind und ewig verschlossen blieben?  
Ich würde / sagt Nyssenus, mein  
Ge

Gesicht nur zu Beschawung der Schönheit Gottes wenden und richten; vor den überrest aber gar blind seyn. Hier auß erhellet die Wahrheit und Bedeutung jenes wunder seltsamen Weisen-Spruchs: Der vielsäugige ist blind; der einsäugig aber sehend. Blind ist / der viele Augen hat / sich an den Geschöpff zu vergapffen; hundertäugig aber / welcher nur ein Aug / oder in allem auff Gott allein seine Absicht hat.

### Vierzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der Seelen Paradeiß / oder Lust-Garten.

Die Liebe Gottes verfertigt nicht allein im Himmel / sondern auch auff Erden ihrem Besizer ein Paradeiß; weil sie durch den Glaub der Seel gebietet / die unermessene Großheit Gottes zu beschawen; in göttlicher Anschawung aber die wesentliche Wollust des himmlischen Paradeiß bestehet. Die gängliche Lieb und Besizung Gottes ist

der



der wahre Paradeis; auff dieser Erden  
aber besitzet die Seel anders nichts durch  
die Lieb/ als die unendliche Güte Gottes.

Der Paradeis ist ein Erfüllung des  
Verlangens / die Völle aller Frew-  
den / ein seligmachende Sicherheit.  
Dieses all bringt auff Erden die Lieb zu  
wegen; sie löscht auß alles Verlangen zu  
irdischen Güteren / verschafft die Frie-  
dens-Frewd / bringt dem Herzen größ-  
fer Vergnügen und Frohlocken / als es  
anderwärts in diesem Leben mag verko-  
sten. Sie stellt die Seel in Sicherheit  
ihres ewigen Heyls / vertreibt alle ängst-  
liche Forcht / und läßt sie/nach Zeugnis  
S. Gregorii, des Glück's der höchsten  
Frewd zuweilen also genießten / daß  
sie nicht die geringste Sorg berüh-  
ret. Dan sie vermittels Ihrer auß dem  
Meer göttlicher Süßigkeit dermassen  
beräuschert wird / daß sie in Erwögnung  
der göttlichen wie unverdient / also un-  
begreiflicher Gunst-Gewogenheit wei-  
ter nicht kan zweiffelen / ob sie dermahl  
einst zu deroselben völligem Besiß / und  
Ruh-Nießung gelangen werde.

D

O Anmuth-voller Vollust-Garten  
wie wenig erkennt dich die Welt: wie  
mißschäzet sie dich? Die alte Schlang  
schleicht wieder heran / macht sich mit  
ihren giftigen Eingebungen bey / sucht  
mit aller Kunst und Vermögen uns /  
wie Adam / zu teuschen und hinterlisten.  
O seliger Liebs-Paradeis! Dich lieb ich  
auff Erden / damit ich deiner nachmahls  
im Himmel ewig theilhaft werde.

### Fünffzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein gewalts-  
thätige Lieb.

**D**ier Würckungen hat die gewalts-  
thätige Lieb / nach Anweisung Ri-  
chardi. Sie verwundet / und bindet;  
entkräftt und tödtet. Sie verwundet  
das Gemüth / bindt die Gedäch-  
nüs; entkräftt alle Würckung;  
tödt / oder benimt das Leben. Auß  
der ersten Würckung erhellt der Lie-  
be Vortrefflichkeit; auß der ande-  
ren ihre Heftigkeit; die dritte  
zeigt an ihre Gewalthätigkeit;  
die

die vierte ihr Ober-Macht und Herrschafft.

Durch diese Werck macht sich die Lieb zum Ubertwinder / und Obsieger der eingehohlenen Herzen-Burg ; nimt darauff / raubt / beraubt ; reinigt / ändert / verstatet darin / was und wie ihr beliebig. Durch die versekte Wunden bemeistert sie sich dermassen des Herzen Anmüthung / daß es auffer oder neben ihr nichts mag lieben ; durch die angelegte Strick / und Bänd hält sie es ein / daß es sich auff nichts anders auch mit Gedancken mag erstrecken ; durch die Entkräftung vertilgt sie alles irrdisch Vermögen / und Bearbeitung umb das Zeitliche ; herrscht / und gebeut allen Leibs- und allen Seelen-Kräfften / daß sie nichts dan vor Gott / und sein grössere Ehr würcken oder vornehmen können : durch den süßen Todt besieget sie es / fülts an mit Eckel / Verdruß / und Angst ab gegenwärtigem todten Leben / thut dabey die Seel erkennen / daß höchst-vortheilhaft / und ergöcklich seye / vor den jenigen immer absterben / welcher einmahl vor sie gestorben.

Was

Was ist dan zu thuen? Ich untergeb  
 mich der heiligen Liebe Gewalthätigkeit/  
 sambt allen Anmüthungen / Gedancken/  
 Kräfte / und Leben / ohne geringsten  
 Vorbehalt / oder Aufnahm ganz zum  
 Schlacht-ja Brandt-Opffer. Meines  
 Herzen Regungen seynd nicht mehr  
 mein ; meine Gedancken gehören jetzt  
 Gott zu ; all mein Handel und Wandel  
 soll seyn ein stäter Frohn-ja Sclaven-  
 Dienst zu Vermehrung göttlicher Ehe-  
 ren ; mein / in freywilligen Todt ver-  
 sencktes Leben soll fortan nicht seyn / als  
 vor / und nach ihm selbst augenblicklich  
 abzusterven.

### Sechszehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes / ist ein süsse  
 Umbfahung Gottes.

Glücklich ist die Seel / so auff  
 Christi Brust ligt / und zwis-  
 schen des Worts Armen ruhet / sagt  
 S. Bernard. Ein solche kan mit der Braut  
 sagen ; Sein lincke Hand ist unter  
 meinem Haupt / und sein rechte  
 wird

wird mich umbfahen. Anders den-  
cke / weder verlang ich / dan leben und  
sterben zwischen den Armen meiner Liebe.

Was vor empfindlichen Trost bringt  
dem Christlichen Herzen die Betrach-  
tung dieses göttlichen Spruchs : Der  
den Himmel besteigt / ist dein Hülf-  
fer ; seine Wohnung ist auffwärts /  
und unter den ewigen Armen. Deu-  
ter. 33. Was denckest / was zweifflest /  
oder fürchtest du ? Des Himmels König  
steht auff deiner Huert / und schukt ; dan  
ob Er schon in Ihm selbst / in seiner Un-  
endlich- und Ewigkeit wohne / streckt Er  
doch seine Allmächtige unermessene Ar-  
men auß / dich zu umbfahen / zu herzen /  
und zu bewahren.

O Besteiger des Himmels ; O  
Schöpffer aller Ding ! Du bist mein  
Beschirmer / mein Lieb / und Tröster ;  
wo ist deine Wohnung ? Deine Bes-  
hausung ist droben ; im Himmel / in  
Dir selbst : eben allhie will ich auch mich  
häufiglich niederlassen unter die ewig  
währende Armen. Unter dem Him-  
mel brauchest Du auch deine göttliche  
Fürs.

Fürsichtigkeit. Schau / ich werffe mich  
ganz in dein mächtigste / liebreichste Ar-  
men. Laß mich / O Herr / nimmer von  
Dir scheiden. Zwischen deinen Armen  
verlang ich zu leben / und zu sterben.

### Siebenzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein verwun-  
dender / zugleich aber widers-  
umb heilender Pfeil.

**W**ie lob-würdig und ansehnliche  
Wunden versetzt die Liebe / wo  
der Bogen-Schütz Gott ist? Ori-  
gen. tr. 3. in Cant. Da stell ich Dir / O  
Herr / mein Herz zum Ziel / durchschiesse  
es mit dem süßen Pfeil deiner Liebe ! se-  
lig werd ich seyn / wan deine Pfeil ins  
nerhalb meiner seyn / wan sie Herz  
und Seel durchringen werden. Un-  
glücklich aber / wan sie neben oder über  
mich vorbey gehen / und in mir nicht  
hefften.

Last unsere Glieder zur guten  
Wund anbieten / last sie zu Ent-  
pfahung eines guten Pfeils ent-  
blößen. Ermahnt S. Ambrosius l. 5.  
in

in Psal. 118. Schaw / dieß ist die Be-  
kenntnuß und Pflicht eines rechtschaffe-  
nen Christen; sein Hertz offen / und  
verschlossen halten: offen / die göttliche  
Pfeil zu empfangen; verschlossen / die  
teuffliche abzukehren. Verschlossen wird  
es seyn / wosern mit dem Glaubens-  
Schild verdeckt. O Gott der Liebe!  
scharpff seynd deine Pfeil (die Völ-  
cker werden vor Dir niederfallen)  
in die Herzen der Königs Feinden.

Pf. 44. Truck / O verliebter Hogen-  
Schütz / deine Pfeil in deiner Feind  
Herz ab / und verkehr sie in lauter  
Freund; seynd es doch die kräftigste  
Waffen/alle/wie immer auch unerweich-  
liche Herzen zu durchtringen / und über-  
winden.

Durchschieß mich O Herr. schaw/  
allhie steh ich als ein Ziel zum Pfeil.  
Ich lieb deine/ obwohl von der Rach ab-  
getruckte / und schmerzhaftte Pfeil / weil  
sie den Weg zur Liebe bahnen / von der  
Liebe kommen / und endlich auff lauter  
Lieb außgehen.

P

Achte

## Achtzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein Lieb des Glaubens.

S Bernardus theilet die Lieb in drey Gattungen auß. l. 5. in Cant. Es gibt / spricht er / Lieb / so vom Fleisch erweckt ist; Lieb / so die Vernunft regiert; Lieb / so die Weißheit einmacht / und würtzet. Die erste ist süß / aber garstig; Die zweyte trüffen / aber stark; Die dritte feist / und anmüthig. Zum Beschluß erinnert er / daß die zweyte sich in der mitte der Mangelhaften und Anmüthung. Vollen Lieb befinde. Diese mittlere können wir vermittels göttlicher Gnad allezeit / aber viel leichter dan die dritte auff Erden üben; weil unsere Anmüthungen sich allzu-leicht umbsetzen; der Glaub / aber / so die zweyte erweckt / durch vorgeltener Wahrheit Erkantnuß dauerhaftter / und / wans zu werck kommt / zu länglicher ist weder die letzte.

So entschuldige sich dan keiner / daß er nicht liebe; wegen innerlicher Dür / und



und Truckne nicht würcke. Dan so es  
bey der Schiffart an lieblichem Wetter  
brunnender heiliger Anmüthungen / und  
an süßem Windlein des heiligen Gei-  
stes abgeht / leuchtet doch immer zu dei-  
ner Hülff und Nothturfft der Wacht-  
oder Warn-Ehurn eines unerloschener  
Glaubens / durch dessen Anweisung du  
zu den glückseligen Eyländer gelangen  
mögest. So laß uns dan nimmer er-  
müden im lieben / da wir ein so getreuen/  
Weg-kündigen Führer und Gefährten  
am H. Glaub haben / der uns da lehrt /  
daß wir in allen Zufällen auch äußerster  
Gemüths-Dürre und Trostlosigkeit /  
an Gott / das höchste / unendlicher Lieb  
würdigste Gut haben / und Ihn derent-  
wegen unveränderlich allzeit / von ganz-  
hem Herzen lieben müssen.

Hält nun der Glaub der wahren  
Vernunft für / daß Gott bey allem  
auf- und innerlichem Zustand liebwür-  
dig seye / so muß ihn dan auch der Will  
allzeit auffß herzlichste lieben. O heiliger  
trotz dem truckene / jedoch starcke Liebe!  
du bist dem miströstigen Will ganz  
safft-

faßt- und schmackloß / dem Verstand  
aber stark und Maur-fest. Lasse mich  
O Gott Dich zu jeder Zeit in allen Fäll  
und Unfällen / in Wohl- und Unstand  
lieben. Nicht allein die süsse Anmü-  
thung zu Gott / sondern auch die stand-  
hafte Glaubens- Beharrung bey Gott  
in innerlichem Weh- und Unmuth ist  
vor wahre Lieb zu rechnen.

### Neunzehnte Betrachtung.

#### Die Liebe Gottes lehrt lieben.

**D**rey Lehr- Stück hält die heilige Lieb  
ihren Schülern täglich vor ; das  
eine / voller Süffigkeit ; das andere / vol-  
ler Schmerzen ; voll Trost das eine ; das  
andere voller Mistrost : das süsse bringt  
mit des geliebten Gegenwart / das bittere  
verursacht seine Abwesenheit. O Ge-  
genwart / O Abwesenheit ! Das  
erste dient zu grösserem Trost ; das  
andere zu Vermehrung des Ver-  
dienstes. Sagt S. Bernard. ser. 46. Des  
geliebten Gegenwart macht die Seel  
lebend ; die Abwesenheit tödt sie ab.  
Gene überhäufft ihre Zufriedenheit und  
Ver-

Vergnügen; diese ihren Tugend-Verdienst: jene ist ergößlicher; diese nutzbarer.

Hey dieser Gegenwart frewet sich die Seel in Gott: bey der Abwesenheit belüftiget sich Gott an der Seel. S. Bernard. f. 8. von den Flammen der Liebe. Drumb sagt der Selig Joannes von Alverniâ: Ich habs vor groß geschätzt; halte es auch noch dafür; von Gott angefüllt seyn; mir dünckt aber weit höher / und was mehr zu seyn / so man den Abgang göttlicher Gegenwart gedültig weiß zu leyden. Ich halt die Tröstungen in gebührendem Werth; zieh ihnen aber die Trübsalen / so nach Jobs hinterlassenen Beyspiel herzhafft überstanden werden / weit vor.

O Liebe! du süßer Lehr-Meister; wahr ist deine Lehr; schaffe aber Krafft / und Muth / dieselbe zu bewerckstelligen. Meine Lieb will ich lieben; aber / wo sie mich liebt; nemblich am Creuz: Meinen Gott werd ich lieben / aber zwischen Nägel / und Dörner: Mein höchstes Gut

P 3

gedenck

gedenck ich zu lieben; aber unter Pein und Schmerzen. Das ist der liebenden Haupt-Gesatz: Lieben wie man geliebt wird; Schmerz mit Schmerzen/Creuz mit Creuzer / Todt mit Todt eines vor den anderen erwidern. Dein Gott liebet dich durch freywilliges Sterben für dich; und du meinst Ihn durch ein Wollustbahres Leben wieder lieben zu können?

### Zwanzigste Betrachtung.

Die göttliche Lieb ist eine / sich mittheilende Lieb.

**W**ie häufig Christus sich der Seelen mittheile / erhellet auß dem H. Geheimniß des Altars / allwo Er uns durch Uebergebung seines Fleisch und Bluts zur geistlichen Speise seine / mit dem Leib vereinigte Gottheit zugleich mittheilet / wie Er selbst Joan. 17. mit diesen außdrücklichen Worten erkläret: **Heiliger Vatter / die Klarheit / oder Gottheit / so Du Mir geben / hab Ich ihnen mitgetheilt. Ich / fügt Er hinzu / bin in ihnen / und Du in Mir.**

Mir. Ich in ihnen durch leibliche Nies-  
fung meiner vermenschten Gottheit; Du  
in Mir durch persönliche Vereinigung.

Schawe das Grundfest und den Ur-  
sprung all unseres Guts: Ich in ihnen:  
In uns ist Christus; indem Er uns mit-  
theilt 1. seinen für uns verwundten Leib/  
und darauß vergossenes Blut. 2. seine  
Seel sambt seiner Gnad / Tugend- und  
Verdiensten- Schatz. 3. seine Gottheit  
selbst

So ist dan Christus in uns? O gött-  
liche Liebe! O wohlthätige Lieb! was  
hast du Dir vor- / oder übrig behalten  
uns weiter zu schencken? wahrlich hast  
Du in dem H. H. Altars- Geheimniß  
dein äufferst gethan; warumb auch mein  
ganz Verlangen dahin muß gehen / daß  
ich dieser Speiß genieße; all meine Bes-  
gierd dahin zielen / daß ich dieß Lebens-  
Brod / dieses Seraphisch / dieses göttliche  
Brod liebe / und in höchstem Werth  
halte. Dieses / in G. Ott verwandelnde  
Fleisch lieb ich; in diesem lebend, ma-  
chenden Blut reinige ich mich; zulezt /  
trachte ich nach jener / unendlich über al-

les Gut sich erschwingender Gottheit /  
 auß welcher all mein Wesen / Vermö-  
 gen / Wirkung / und Leben entsproß-  
 sen.

### XXI. Betrachtung.

Die göttliche Lieb bringt Todt /  
 und Leben.

**E**iner verliebten Seel Kenn-Zeichen  
 ist / leben und zugleich sterben: In  
 sich sterben; leben im Geliebten. Dan-  
 nenhero die Welt-Weise die Liebe das  
 Verlangen eines Sterbenden / und  
 zugleich lebenden Gemüths genennt  
 haben; massen es in eigenem Leib erstirbt;  
 im Leib aber / oder Herz des Geliebten  
 lebet.

Zum Muster kan uns dienen die geist-  
 liche Braut, welche in voller Liebs-gludt  
 gegen Christum ihren Bräutigam / of-  
 fentlich gesteht / Sie erlawe / ver-  
 schmache vor Lieb; oder/wie die 70.  
 Dolmetschen übersetzt; Sie seye von  
 Lieb verwundet; andere lesen; durch  
 die Lieb getödt / vor Liebe gestor-  
 ben. Cant. 2. Nicht bloß allein ver-  
 wundt/

wundt / sonderen gar von der Liebe ge-  
 tödt / und mir verstorben. Schaw eine  
 Lieb / so da tödt und zugleich lebend ma-  
 cher; Todt / und Leben auff einmahl bey-  
 bringt; den liebenden ihm selbst abtöd-  
 tet / Damit er im Geliebten lebe.

Verlangst du nun zu wissen / wie /  
 und was Ursach sich dieses zutrage / so  
 hör an S. Augustinum. Dieß kommt  
 daher / weil die liebende Seel all ei-  
 genen Begierd / oder Anmüthun-  
 gen ein vor allemahl auffsetzt / und  
 sich gänzlich auff's lieben legt. Sie  
 leydt keine Neben-Lieb; die einmahl ins  
 Herz auffgenommene will allein seyn;  
 auffer ihr will der liebende von keinem  
 anderen Leben wissen; er will nur in /  
 und von dem Gegensatz all seines Ver-  
 langens und Liebe leben. In selbigem  
 hält sich seine Lieb-süchtige Seel mit  
 Gedancken und Begierden stäts auff /  
 wird entführt / verliert sich selbst /  
 damit sie Gott mit Frewden möge  
 genießsen / in Gott hineintreten / und  
 sich in selbigem völlig ergößen.

## XXII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes wohnt unter  
den Dörner.

**D**ie / in göttlicher Lieb lebende Seel  
ist gleich einer Lilien unter den  
Dörner. Cant. 2. Alle / wie auch im-  
mer geringe Sünd oder Verbrechen  
seynd Dörner ; Dörner seynd alle  
Straffen / Verdriesslichkeiten / Ver-  
suchungen / unordentliche Gemüths-  
Regungen. So lang die Seel im Fleisch  
vergraben ist / ligt sie wahrhafftig  
zwischen Dörner. Spricht S. Bernard.  
Als lang sie im Todten-Häuflein dieses  
Leibs wohnet / ist sie mit Dörner umb-  
zäunt. Die ganze Welt ist allerseits  
mit Dörner besät.

O bittere Welt-Dörner ! wilt du  
selbige dir süß machen ; so verwandle sie  
in die Dörner Christi ; das ist / dülde sie  
auf Liebe Christi. O süsse Dörner / so  
da müssen getragen werden unter eis-  
nem mit Dörner gecrönten Haupt ;  
in Gesellschaft / sag ich / der Dörner  
Christi. Die Lili vergeht nicht zwischen  
den



Das vierte Buch. 323

den Dörner/sonderen wächst auff/ blüht  
unter ihnen gleichfals in ihrem Mutter-  
Schooß / und wird immer schöner. Als  
so must auch du zwischen Creuz und Ley-  
den den Muth nicht hincken lassen; son-  
deren darauf dein Leben / und täglich  
größerem Vortheil machen.

So will ich dan forthin die Dörner  
gleich den Paradeiß-Blumen / und  
Himmels-Schlüffelen lieben; lieben  
werd ich sie / weil sie das Fleisch / und  
den viehischen Mensch zwar etwa ste-  
chen; indessen aber Seel und Geist heil-  
en. Unter diesen geistlichen Dörner be-  
gehr ich zu leben; verlang ich zu sterben.

XXIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes kommt von  
Gott her.

Heilige Lieb/ göttliche Lieb / von was  
Geschlecht stammest du her?  
vom göttlichen. Was vor ein Uhr-  
sprung hast du? einen göttliche. Welcher  
ist dein Geburts-Orth? Gott. Wel-  
ches dein Vatterland? Gott. Da bin  
ich gebohren / ernährt / und erzog-  
gen.

gen. In Gott gebohren / in Gott erzogen ; in Gott bekommst du dein Wachsthumb / und endliche Vollkommenheit / welche da nicht geringer ist als Gott der dich gezeuget. So ist dan die Lieb unendlich / unermessen / ewig / unsterblich ; weil der jenig / so sie gebohren / jener grosse Gott ist / welcher von keinem Orth / noch Zeit umbschräncket ; weder dem Todt unterwürffig / sonderen unzerstörlich daurhafft ist ; in seiner Herrlich- und Seligkeit / in seiner unzertrennlichen Ewigkeit selbst lebet.

Dies ist die Uhrsach / umb welcher keinem / als Gott / oder wegen Gott zukommt geliebt zu werden / wie S. Bernard. zeugt / da er von der Seelen Würdigkeit handelt c. 3. weil die Lieb auf Gott allein gebohren / in Gott allein gefunden wird. Welcher dan was anders als Gott liebet / der liebt nicht rechtschaffen / sonderen betruget sich mit dem Irrwohn / als liebe er / da er doch mit nichten / das ist mit keiner auffrechten / sondern nur triegerischen Schein-Liebe liebet.

So

So bleibts dan dabey; wan ich nicht  
lieb / leb ich auch nicht; weil der Seelen  
Leben lieben ist; auffdas ich dan leb / und  
recht liebe / will ich anders nichts dan  
meine Lieb / und höchstes Gut / das ist  
Gott lieben.

XXIV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein siegreiches  
Schwerdt.

Salomonis Soldaten trugen über  
ihre Hüften ein Schwerdt. Cant.  
3. Durch welches einige / mit Richardo  
Victor. die Göttliche Lieb verstehen / als  
ein siegreichen Degen / welcher an der  
Seiten / das ist über die sinnliche Be-  
gierlichkeit muß getragen / und sie abzu-  
töden / einzuhalten / zu überwinden /  
dem Geist bittmäffig zu machen / dan  
und wan gezückt werden. Er muß aber  
nicht unter den Hüften getragen wer-  
den; dan die Liebe Gottes oben / nicht  
unter den empfindlichen Begierden seyn  
muß: er muß sie beherrschen / nicht be-  
dienen.

Dessen hat uns Christus / unser Lieb-  
reichster

reichste Herr ein augenscheinliches Vorspiel hinterlassen / indem er durch die Schönheit seiner Gottheit die Werck des Fleisches abgetödt / wie S. Gregorius redet Epist. 140. Auß Lieb / und Verlangen der ewigen Schönheit überwunde er alle Lieb / und Neigung zur irdischen. Selig / der seiner Seelen Vettlein mit dem Schwerdt Göttlicher Liebe bewaffnet / und bewachtet ; weil er mit selbigem all seine Feind leicht wird erschlagen / und vertilgen.

O überwindendes Schwerdt ! Du allein siegst im Himmel ob ; deine gloriwürdige Überwindungen allein werden die himmlische Geister mit vollen Ehren durch ein ewiges Sieg- und Lob-Gesang feyren ; Auß den Himmels-Strassen wird kein anderer Jubel erschallen / als dieser ; Es lebe die heilige Lieb ; die göttliche Lieb lebe ! Leb / es lebe die Lieb / so Gott zum Menschen / den Mensch aber zu einem Gott gemacht. Es lebe die Lieb / so die heilige Jungfraw Mariam zur Göttlichen Mutter-Stell über alle Engel-Thron erhoben.

## XXV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der annehmlichste Geruch.

Die Liebe Gottes wird im hohen Lied einem wohlriechenden Wey-Rauch verglichen. Wie ein Rauch-Küchlein. Cant. 2. Dan wie der Weyrauch/ nachdem er auff's Feur gelegt / seinem gröberem Theil nach auff der Erden bleibt / und in die Kohlen einzieht / mit dem feinsten aber hinauff steigt ; also wohnt eine / mit göttlichen Liebs-Glammen angefeurte Seel dem Leib nach auff Erden / mit Gedancken aber und reinsten Begierden erschwingt sie sich über die Wolcken / tringt mit feurigen Seuffzer gar in den Himmel / verbleibt und herrscht in selbigem.

O heilige Lieb ; O Gott annehmlichster Geruch ! Dieser Göttliche Geruch thut sich bey andächtig-inbrünstigem Gebett am oft- und häufigsten hervor. Der Weyrauch stiege auff vom Gebett der Heiligen. Apoc. 6. O was ein heiliges Werck / betten / und lieben ?

ben ?

ben? die Lieb entzündt das Gebett; das Gebett hingegen nährt die Liebe.

Alle Tugenden riechen annehmlich vor Gott. Die Sitten haben ihre Farben / aber auch ihren gewissen Geruch. Serm. 71. in Cant. den allerlieblichsten aber gibt von ihr die Liebe. Sie gibt ein Todten-Geruch zum Todt der Sünd / und Sinnlichkeiten; dan / wo die Liebe herrscht / da hat die Sünd auß: sie gibt auch ein Lebens-Geruch zum Leben / dan sie den Geist beseelet; weil der Geist von Liebe lebt / und sich nährt. O wohlriechende Lieb / O Lebens-Geruch zum Leben! du gibst kein gemein sterbliches / sondern ein ewig-währendes Leben.

### XXVI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes hofft unerschrocken.

Die heilige Lieb ist nicht fürchtſam / weder mißträwig über ihre Belohnung; weil sie derselben Größe / oder hohen Werth wohl bedenckt und erkennet nach Zeugnuß S. Bernardi Serm. 72.

in

in Cantic. Fragt man dich wie / groß  
die himmlische Glory sey? antwor-  
te: unendlich; so muß dann ihr  
Werth und Preiß auch unendlich  
seyn.

Zu Einkaufung eines kostbaren E-  
delgesteins hast du nur zwey Ding von-  
nöthen; das erste ist / desselben Werth /  
und Preiß; das andere / daß dieser Preiß  
dir zugehöre. Nun geht uns keins auß  
beyden ab / das himmlische Kley nod zu  
erwerben; weil der Werth des Bluts  
und Todts Christi nicht nur unendlich /  
sonderen auch unser / und von Ihm selbst  
uns geschenckt ist. Der Sohn ist uns  
geben. Isa. 9 Darumb (rath ich mit  
S. Augustino) verzweiffle keiner; kei-  
ner sage; ich werde dahin nicht ge-  
langen. Wir haben Christi Blut  
und Todt; und darumb hat niemand  
Ursach die ewige Seligkeit zweiffelhaff-  
tig zu hoffen / weil Christi bitter Leyden  
und Sterben uns alles guten versichert.  
Durch Ihn / und mit Ihm / und in  
Ihm ist / steht / und besteht all mein  
Hoffen und Vertrawen. Durch Ihn  
hoff

hoff ich wegen seiner unendlichen Verdiensten ; mit Ihm hoff ich durch seine Hülff und Beystand ; in Ihm / das ist mittels seiner seligmachenden Anschawung hoff ich ewiges Heyl / und Wohlfahrt.

Was wunder / O heilige Lieb / daß du so unverzagt auffziehst? Sieg / und Cron seynd in deinen Händen. Mich dünckt / ich höre allbereits das Lob- und Sieg-Geschrey aller / zu ewiger Fremde dich einladenden Bürger. Liebe / O mein Seel / deine Hoffnung. Unser Hoffnung ist Christus. Coloss. 1. Lieb deine / nächst Gott einige Zuflucht / und Vertrawen : unser Vertrawen ist / nach Aussag S. Augustini, und Bernardi, Maria. Liebe J E S U M ; liebe M A R I A M ; hoff in J E S U ; hoff in M A R I A.

### XXVII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist Ruhe im  
Creutz.

**I**n meinem Bettlein hab den gesuch-  
such / welchen ich meine Seel lieb  
hat ;



hat; gesucht hab ich Ihn / aber nicht funden. Cant. 6. Die heilige Lieb Christi ist in meinem; das ist; im Welt- und Wollust-Bett nicht zu finde; sonder in Christi/ das ist im Creuz-Bettlein. Ein Süß-Bettlein ist das Creuz-Holz Christi; in diesem werd ich geböhren/ und ernährt; erschaffen/ und ergötzt; sagt der Abt Gilbertus serm. 2. in Cant. O wie süß ist dieses Bettlein / in welchem die heilige Lieb gezeugt / und erzogen wird; ihren Trost / und letzte Vollkommenheit bekommet. Deines Haupt's dörnerne Cron ist mir das allersüßste Haupt-Küssen / auff welchem mein Geist ruhet.

Wie viele suchen / findens aber nicht / weil sie im Welt-Bett wülen/ und nicht in Christi Bettlein suchen. Ich will Dich / O Herr / suchen wie deine heilige Diener / durch äußerliche Abtödtung des Leibs / und durch innerliche Absterbung meiner Seelen. Suchen werd ich Dich / O Herr / wie Dich gesucht / und gefunden deine Blut-Zeugen / durch Marter / Pein / und Todt.  
Suchen/

Suchen / O Herr / will ich Dich / wie  
Dich gesucht und funden hat dein heilige  
Mutter in vollkommener Freud ab dein-  
nem heiligsten/göttlichen Wohlgefallen.

O gütiger / unendlich Liebwür-  
diger / und dessentwegen ohne Abs-  
und Unterlass suchens werthister  
JESU. S. Augustinus in Psal. 104.

### XXVIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein liebreiche  
Einrückung Gottes.

W Er sich unmittelbar ohne Zwischens-  
Satz in die Sonn stellt / dem  
theilt dieser Planeten = Fürst seine  
Strahlen häufig / und nachrücklich  
mit. Eben also ergehts der Seel / wel-  
che sich mit demüthigster Ehr- Erbietung  
und bedachtsamer Aufmerksamheit in  
die Gegenwart Gottes stellt / dan ihr  
der Göttliche Liebhaber die Lieb seiner  
höchsten Güte alsbald eintrucket / und  
solcher Gestalt unser Herz zur heiligen  
göttlichen Liebe anfeuret.

Schau mich allhie O höchster Gott;  
ich stell mich in deine Gegenwart / deine  
Groß-

Großmacht / Schöne / und Süßigkeit  
zu betrachten. Was ist übrig / als daß  
Du mir deine Lieb tieff / ja durch und  
durch eintrückest / und auff solche Weiß  
ein lebhaftes Wohlgefallen ab deiner  
Güte / sambt einer inniglich = gänglicher  
Gemüths = Neigung zu Dir meinem letz-  
ten Ziel und End in mir außwürckest:  
Ach HErr! wann werd ich zu Vollzie-  
hung dieser meiner Begierden endlich  
gelangen?

Nichts neben dir O Lieb; sagte  
S. Ignatius. Nichts will / verlang / noch  
begehre ich auffer dir / O heilige Lieb.  
Laß andere ihres Gefallens nach Reich-  
thumb und Ehr trachten: Ich werd an-  
ders nichts mit Mund oder Herz sagen;  
als; Nichts / neben dir / O Liebe.  
Laß anderen Herz und Fung nach Sce-  
pter und Reichs = Cron hangen; ich werd  
eben dieß Liedlein immerfort allein sin-  
gen; Nichts / neben dir / O Liebe!  
ich will nichts dan lieben / und durch Lie-  
be leben. O himmlischer Liebs = Truck /  
wann wird endlich mein Herz deiner  
würdig / von Dir durchtrungen / von  
Dir

Dir aufgetruckt / in Dir also versenckt  
werden / daß es auffer Dir nichts emp-  
finde ?

### XXIX. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein göttliche  
Feurs-Brunst.

**G**üte / Lieb / und Wohlthaten  
erwecken sambter Hand ein gewalts-  
tige Brunst in der Seelen. So liebe  
dan Gott / weil Er in sich gut ist; liebe  
Jhn / weil Er dir wohlgenogen; lieb  
Jhn / weil Er gegen dich gutthätig ist.  
Wäre Gott auch nur allein vor / und  
in sich gut / müstest du Jhn doch lieben /  
wan Er dich schon nicht liebte; umb wie  
vielmehr dan jetzt / da Er dich von Ewig-  
keit her geliebt / und seines Theils / ewig  
zu lieben bereit ist? Gott ist kein un-  
fruchtbarer / müßiger; sondern ein  
sehr einträglich freygebiger Liebhaber /  
und überhäufft mit unendlichen Gut-  
thaten.

O göttliche Liebs-Brunst; selig ist /  
den du aneyfferst / und dermassen entzün-  
dest /

dest / daß er in lauter Feuer und Liebs-  
flamm verwandelt werde. O göttliche  
Güte / wie Du im Himmel der Seraph  
Herzen anfeurest / also ; bitt ich ; setz  
auch das meine in lauter Feuer / und  
Flammen. O göttliche Lieb ! wie du die  
Auserwählte alle dich zu lieben angezo-  
gen / also nothzwinge mich auch süßiglich  
zu deiner Liebe.

O wohlthätigster GOTT / erleucht  
meinen Verstand / deine Groß-Macht  
auff den Grund zu erkennen ; bewög  
meinen Will / Dich zu lieben ; reg- und  
richte mein übrige Leibs- und Seelen-  
Kräften ab / so grossen Gut- und Wohl-  
thaten mit gleichen Wercken Dancker-  
kentlichst zu begegnen ; dein Creutz mit  
gutwilligem meyden und leyden ; dein  
Blut mit Aufsetzung Guts und Bluts  
zu deiner Ehr ; deinen Todt mit frey-  
williger Abtödtung und Absterbung zu  
erwiederen. O Güte / O Lieb ! Güte  
ohn Ziel Lieb ohne End ; Freygebigkeit  
ohne Zahl und Maß. Diese Güte lieb  
ich über all übriges Gut ; Diese Liebe  
lieb ich mehr dan all andere Lieb. Diese  
himms

himmlische Gaben und Gutthaten schäts  
ich über alle irrdische.

## XXX. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist Freud beym  
Weinen.

**D**as Feur ziehet vermittelß des Was-  
sers im Distillier-Kolben den Saft  
auß den Blumen: die Liebes-Hiß thut  
das Herz in Zähren zerschmelzen / zieht es  
Tropffen-weiß durch die Augen ab / da-  
mit es seinen geliebten finde. Was ge-  
trewe Botten seyd ihr O Zähren / und  
Wehklagten? ihr findt jederzeit / was  
ihr sucht. Theile mir / **H**err **J**esu-  
hertzinnigliche Zähren mit / krafft  
welcher / als eines durchringenden  
Scheid-Wassers meiner Sünden  
Bänd auffgelöst; meine Seel aber  
mit himmlischer Lustbarkeit immer  
überschwemmt werde. Gib mir  
zum augenscheinlichen Liebs-Zei-  
chen den stäts fließenden / Leib und  
Seel befeuchtenden Zähren-Brunn;  
mittelß dessen ich meine Gegen-lieb  
bezeugen / und / was meine Seel von  
dir

dir halte / durch unhintertreibliches / auch allzu-grosser Liebs-Süßigkeit herquellendes Weinen an Tag geben und bethewren möge.  
S. August. med. 36.

Ich erinnere mich allhier / daß deines getrewen Send-Botten und Statthalters Petri / Leben ein stätes Weinen gewesen; wie er nun über dessen Ursach befragt wurde / gab er zur Antwort; ihr Ursprung ist mein Verlangen nach dem Herrn. O Himmel-süßes Wort; auß Lieb/und Verlangen Christi weinen; weinen/auß Begierd Christum zu sehen/ und mit Ihm zu leben. Ach/wer schneide mir mit unauflöschlichen Buchstaben diese 4. Wörtlein ins Herz; auß Verlangen zum Herrn; auffdaß ich auff Anfrag aller Mensch / und Engelen anders nichts zu erwiederen habe. Warumb besinnest du dich? auß Verlangen zum Herrn. Warumb lebst du? auß Verlangen zum Herrn. Warumb stirbst du? auß Verlangen zum Herrn. Das Verlangen / und Lieb zu Christo ist die einige Absicht / Ziel / und

2

End

338 Das vierte Buch.  
End aller meiner / bey Leben und Todt  
führender Gedancken / Wort / und  
Wercken.

XXXI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der Lebens-  
Geist der Seelen.

**D**er Leib lebet so lang er Athem zieht;  
die Seel / so lang sie liebet. Last  
uns diese zweyfache Lebens- Arth / das  
ist Athem ziehen / und lieben in ein ander  
schmelzen; und / so oft wir Luft schöpf-  
fen / im Herzen sagen; **I E** so oft  
wir aber dieselbe durch Athem wiederge-  
ben; **B E**; sprechen; auff solche Weiß  
wird lieben und Luft anziehen in uns  
ein unzertrennlich Wesen seyn / wir aber  
in fast augenblicklicher Übung göttlicher  
Liebe bis zum letzten Athem beharren.

Das Wörtlein **I E** **I E** **B E** /  
sagt Gerson, hat solche Krafft und  
Nachdruck / daß Todt noch Höll es  
mögen untertruckten. Dieses Wort  
allein tringt durch alle Himmel bis ins  
Herz Gottes hinein / allwo es sich  
Schuß-frey und in höchster Sicherheit  
befin-



Das vierte Buch. 339

befindet. Verlangst du das göttlich Ge-  
sag gänglich zu erfüllen / so spreche zum  
öfteren auß ganzem Herzen; ich  
liebe. O kurz / aber kräftiges Wort  
wieder all feindliche Anfall; ein überaus  
heilig / alles Tugend-Gerath mit sich  
führendes Wort; das aller süßist Wort/  
so noch in diesem Jammerthal den  
Vorsmack vors künfftig hoffender  
Süßigkeit zubringt.

Last uns aber zu obbenenter Wort-  
Vereinigung zuruck kehren / und durch  
Wiederholung gebener Anweisung selb-  
ige tieffer in unsere Herzen eintrucken.  
Der Leib schöpffet den zum Leben noth-  
wendigen Luft / und soll dieß jedesmahl  
heissen **L I E**. Die Seel schickt den  
eingezogenen Luft wieder zuruck; und  
solches soll durch gleichmässige / mit  
Gott ein-vor allemahl gemachte Bund-  
nüß so viel sagen als **B I E**. Solcher  
Gestalt wird unser / durch stätes Athem  
ziehen und wiedergeben bestehendes Le-  
ben / sich verwandeln in ein Tags und  
Nachts nie unterbrochenes lieben; sol-  
test du auch Geschäft / Schwachheit /  
oder

Q 2

oder

oder gewöhnlicher Ruh halber an diesen/  
mit Gott gemachten Vertrag würcklich  
nicht gedencen: dan die / einmahl darin  
gegebene Bewilligung nicht wiederruf-  
fen wird / und dahero sittlicher Weiß-  
bey voriger Krafft und Nachtruck behar-  
ret. O selige Bundnus; O glückselig  
Leben! Vergesse doch all anderer Neben-  
und Schatten- Werck / meine Seel/  
und trucke das Wörtlein **LIEBE**  
auß in all deinen Gedancken / Begierd/  
und Verlangen.

## XXXII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine Gab über  
alle Gaben.

**U**nter allen sittlich/und göttlichen Tu-  
genden / wie auch Gaben des heiligs-  
gen Geistes / und ganz freygebig zuge-  
legten außser-ordentlichen Gnaden geht  
die **LIEBE** voran / und über alle; Sie  
allein übersteiget alle Gaben der Spras-  
chen / der Weissagung / natürlich / und  
übernatürlicher Wissenschaft: Sie  
schwingt sich empor über die Gnad der  
Wunderwürckung / Außspendung alles  
Vero

Vermögens unter die Armen/ Vergießung eigenen Bluts für den Glauben; welche / wie hoch immer ansehnliche Gaben nach Zeugnis Pauli / bloß an ihnen allein/ oder ohne IESU sauber nichts seynd / nichts zum ewigen Leben beytragen: da hingegen die Lieb allein / ohne Beyhülff der anderen/ bey Gott/ so alles ist / alles vermag / und geltet.

O Ehrwürdigste/ reich- und mächtigste / ja göttlichste IESU! Du kanst für dich ohne Zuthuen anderer Gnaden allein bestehen; An und in Dir befindet ich für mich alles; weil du vor allen anderen die Gott wohlgefälligste / uns aber vortheilhaftigste Tugend bist. O allen Gaben weit überlegene Gab; O Gab aller Gaben!

All anderer Gnaden begib ich mich; auff all übrige Gunst- Bezeigungen verziehe ich; hab ich doch alle Gaben sambt dem Geber alles erwünschlichen Guts an dir O Liebe angetroffen. Andere Himmels- Geschänck übersteigen nicht die enge Geschöpffs- Schrancken: die göttliche Lieb aber geht / frohlockt /

und lebt im Schöpffer selbst. O L I E.  
 B L ! Lehr bey uns ein / nehm uns  
 in völligen Besitz ; bezieh das Gebiet  
 unserer Herzer / überzieh uns mit deiner  
 ganzen Macht / und Herrschafft ; thue  
 uns gänzlich in dich verwandelen.

### XXXIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein Göttliche  
 Sprach.

**D**reyerley Sprachen gibt es ; die  
 Menschliche / Englische / Göttliche /  
 auß welcher die letztere den vorigen es weit  
 bevor thut ; weil es der Liebe Sprach ist /  
 durch welche Gott redet : schweigt schon  
 der Mund / so spricht durch sie dennoch  
 das Herz ; und halten sich indessen die  
 übrige Kräfte in höchster Stille ; dan  
 wer liebet / der liebt ; das ist / er setzt  
 alles übrig auff seits / und ist nur mit lie-  
 ben beschäftigt. Die Liebe führt den  
 Rath-Saal der allerheiligsten Dreyfals-  
 tigkeit ; läßt aber die übrige Leibs- und  
 Seelen-Kräfte im Vorzimmer stehen.

Von obbesagten Sprachen schreibt  
 Paulus :

Paulus: Wan ich mit Mensch- und  
 Englischer Zung solte reden; hätte  
 aber die Liebe nicht; so wär ich  
 gleich einem schallenden Erz / oder  
 einer klingenden Schellen. Als wolt  
 er sagen; in diesen Sprachen werden uns  
 die Thor-hüter des Himmels nicht ver-  
 stehen / wann wir schon zum öfteren  
 schreyen; Herr / Herr / mach uns auff;  
 uns würde zur Antwort fallen; Ich  
 kenn euch nicht. Dieß ist bey diesem  
 Hoff ein unbekante Sprach: Wo man  
 aber mit der Liebs-Zung redet; Du bist  
 ganz mein / und ich dein; da ist Thür  
 und Thor alsbald offen / und der Zu-  
 gang ungeweigert.

Laß / O Herr / deine Stimm in  
 meinen Ohren erschallen! die Stimm  
 aber meiner / zu Dir tragenden Gegen-  
 lieb einen angenehmen Wiederhall ge-  
 ben. Deine Stimm ist angenehm / und  
 süß zu hören; weilen höchst anmüthig ist /  
 von Dir geliebt werden / und Dich lie-  
 ben; angesehen überaus süß ist den jeni-  
 gen lieben / an welchem alles ohne Auf-  
 nahm lieblich / und Verlangens würdig;

344 Das vierte Buch.  
ja welcher allein über alles muß geliebt/  
und verlangt werden.

XXXIV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist theilhaft der  
Geheimnissen Gottes.

**S**o ich schon die Gab der Weis-  
sagung haben; aber die Lieb  
nicht; so bin ich nichts. Dan was  
nuht mir alle / bis zum jüngsten Tag zu-  
künfftige Ding vorsagen / aber ohne Lieb  
seyn; was hilfft es zum ewigen Leben?  
sauber nichts. Die rechte Weissageren  
ist lieben. Der Weissager sieht Gottes  
zukünfftige Werck nur vor; die Lieb aber  
führt die Seel in das innerste Geheim-  
nis-Zimmer des göttlichen Herzen; ist  
doch unter Freunden alles gemein / von  
den äusserlichen / jederman bekenneten  
Dingen bis zu den verborgnisten / nie-  
mand offenbahrten Sachen. Dieses hat  
unser Heyland mit folgenden wenig  
Worten andeuten wollen; Was ich  
immer von meinem Vatter vernoh-  
men / hab ich euch als meinen lieben  
Freunden kund gemacht.

So

So kan die Liebe dan auff gewisse  
 Weiß ein himmlische Weissagung be-  
 nahmst werden / weil sie im göttlichen  
 Liecht unbekente Ding erkennt und an-  
 schawt. Ist auch schon im anderen Leben  
 kein Platz für die mangelhafte / den Men-  
 schen allhie von Gott mitgetheilte Weiß-  
 sagerey / so kan doch einiger Maß und  
 Gleichnis-weiß gesagt werden / daß sich  
 dorten befinde die vollkommniste Weiss-  
 agung der Liebe / welche ins göttliche Herz  
 hinein tringt / alle Rath-Schlüs dessel-  
 ben entdeckt / der ewigen Verhängnis  
 Grund-Ursachen / Anlaß zu dieser und  
 jener Verordnung / was zu dieß / und  
 jener geheimen Vornehmung Gott be-  
 wogen / wie der Circel-runde Umblauff  
 aller / zu unser Gnaden-Wahl vor- und  
 aufgesehener Ein-oder Umbfäll / Füg-  
 nis oder Begebenheiten eingerichtet sene /  
 aufdeckt und durchgründet.

Drumb hat der Apostel wohl und mit  
 Zug gesagt / die Weissagung sey ohne  
 Lieb nichts zu achten ; dann die Liebs-  
 Weissagung allein die Seel heiliget. O  
 Lieb-süchtige / Gottes verborgen und

abgründigen Dingen nachtrachtende  
Weissagung ! zum Beschluß sag ich ;  
meine Lieb ist alles ; sie dient mir an  
statt der frembden Sprachen und Weis-  
sagungen / aller Gaben / Gnaden / und  
Güter ; an ihr allein findt ich alle Voll-  
kommenheit / alle Freywd / und ewig-  
währende Herrlichkeit.

## XXXV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein brinnend  
des Licht.

**W**ürde ich auch alle Geheimnis/  
ja alle Ding wissen hätte aber  
die Liebe nicht / so wär ich nichts.  
Wäre mir schon aller natürlich- und  
übernatürlicher Dingen Wissenschaft  
eingegossen / würde doch alles ohne die  
Lieb zu Wasser werden. Was Nutzen  
schafft die gründliche Erkantnis der un-  
ausprechlichen hochheiligsten / Dreyeis-  
nigen Gottheit / Göttlicher Herkömsten/  
Aufgáng und Eigenschafften / wan der  
aufgedörre Will/ohne Lieb / Geschmack  
und Wohlgefallen ab diesen hohen Ge-  
heimnissen werck- und fruchtlos in sich  
vermodert ?



O Liebe Gottes / Erfahrungs-Reiche /  
 safftige / Anmüthungs-volle / seligma-  
 chende ; O Grewd / Genuß / und Ersät-  
 tigung mitführende Wissenschaft ! O  
 himmlisch / ja Göttliche Lieb ! O Liecht ;  
 O / Feur und Flamm rings umb her-  
 werffender Glanz ! du leuchtest / brinnest ;  
 erleuchtest / aber zugleich entzündest du ;  
 lehre mich / O heilige Lieb / wie die wahr-  
 hafte Göttliche Wissenschaft in nichts  
 dan einer liebeichen Erkantnis / das ist /  
 allein und vornehmlich darin bestehe /  
 daß man durch lieben / Gott erkenne /  
 durch erkennen aber immerfort liebe.  
 Dieses ist die rechte / von Gott miter-  
 theilte Wissenschaft / und himmlische  
 Weisheit / so von oben ist / von Gott  
 herfleust / in Gott ruhet / in Ihm allein  
 sich ergöset.

Gottes Weisheit ist ein lautere Lieb-  
 Flamm. Sie bringt Erkantnis / zugleich  
 aber unauflöschliche Gluedt ; sie zeuget  
 Lieb / aber mit unendlicher Brunst. O  
 Liecht / O Feur / O Flamm / O Schein /  
 O Gluedt / wie schön schiekt ihr euch  
 beyssammen : wie fest seyd ihr verbunden :

wie groß der Glantz / so groß die Gluedt;  
 wie herrlich Gott in seiner Erkantnuß  
 scheinet / so brünstig / feurig ist Er im  
 lieben. Glantz und Gluedt / beyde gleich  
 unermessen. Also muß meine Lieb bes-  
 schaffen seyn : leuchten muß sie / und  
 brinnen; Gott sambtlich erkennen / und  
 lieb haben; nicht weniger Schein / als  
 Hiß / und Feur von sich geben.

## XXXVI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist Wahrheit  
 ohne Eytelkeit.

**S**ollt ich auch einen Glaub ha-  
 ben / da ich Berg mit versetzte;  
 hätte aber die Liebe nicht; so wär  
 ich nichts. Ein grosse Gab ist der  
 wunderthätige / die Natur übersteigen-  
 de Glaub; was kan oder will er aber  
 ohne Lieb helfen? sauber / sauber nichts:  
 Es ist lauter Eytelkeit. Drumb bemer-  
 cke diesen / auß dem Apostel gezogenen  
 Lehr = Schluß : Die Lieb allein ist  
 Wahrheit; was aber nicht Liebe  
 ist / nur Eytelkeit.

Mit



350 Das vierte Buch.  
weiß gesagt / die Teufel außgetrie-  
ben / viele Ding kräftiglich auß-  
gewürckt ? und alsdan werd Ich  
ihnen antworten ; Ich hab euch  
nimmer gekennet ; weichet von Mir  
hinweg. Siehest du übernatürliche  
Ding / und Wunderwerck mit der Lie-  
be begleitet / so ist es Wahrheit ; Ist  
aber die Lieb davon ; nur Eytelkeit.  
Wahrheit heisset was wesentliches / so  
vollständig / und weder mag verlohren/  
oder zu Grund gehen / weder ein End  
hat. Eytelkeit hergegen heisset ein  
lähres Schein-Gut / desgleichen dan  
seynd all irrdische / so mit der Zeit gleich-  
fals im Rauch auffgehen / und zu nichts  
werden.

### XXXVII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist die erste  
Gab.

Wird wan ich auch all meine Haba-  
schafft die Arme zu speisen auß-  
theilte / hätte aber die Liebe nicht/  
würds mir nichts nutzen ; alles ist  
verschwendt ; keine Almosen wird mir  
zum

Das vierte Buch. 351

zum Vortheil gereichen. Recht und billig / O Herr! dan / gleich wie all mein Gut ohne mich Dir nicht gefallen kan; also mögen deine Gaben sambtlich ohne Dich Selbst mir nicht helfen / noch flecken.

Das erst und vornehmst in der Almos muß das liebend / mitleydige Herz seyn; sie muß auß Mitleyden / mit freund-brüderlicher, ja vätterlichen Neigung außgespendt werden. Ist also die erste Gab die Liebe. Diese schenck ich Dir / mein Gott nicht Todts-sondern Lebens halber unwiederrufflich. Ich will fortan ohne eigen Herz leben; dan ich es Dir ganz / unzertheilt / unberührt / ohnbeschädigt schencke. Was ein glückseliger Lebens-Stand / ohne Herz leben? Es scheint ein Todt zu seyn; ist aber ein wahrhafftiges / nicht gemein / sondern selig / ja Göttliches Leben.

Wer ist aber desselben / und so wundersamer Aenderung Uhrheber? die heilige Lieb. Diese Gab über alle Gaben verstatet die Herzer; sie gibt ein Herz /  
und

und nimmt das andere hinweg; sie versetzt das Herz Gottes in den Menschen; das menschliche aber in Gott. Seye immer gelobt / und gepriesen / O heilige / O reine / O Göttliche Liebe!

### XXXVIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein Herz:  
Marter.

**W**erd ich mein Leib zum Brandopffer dargeben / aber die Liebe nicht dabey haben; wirdts mir nichts helfen. Was kan grösser / und heldenmüthiger seyn / als für Gott / und Glaub; Leib / und Leben dargeben: wird aber dieses so scheinbahre Heldenerck von der Liebe nicht beseelet; nicht auß Lieb / sondern frembder Absicht etwa eitelen Lobs oder Ruhms angefangen / und vollführet / so ist Gut und Blut verschütt / sagt S. Hieron.; Es trägt nichts bey zur Seligkeit; es will das höllische Feuer nicht auflöschen / sondern stärker anzünden.

Laß

Laß die heilige Lieb kommen uns die  
rechtschaffene Gott-gefällige Weiß der  
wahren Marter zu lehren / und anzuzei-  
gen / worin bestehe die Herß-Marter ;  
die Marter / so sich im Herß zuträgt /  
auß dem Herßen herrührt / von der Lie-  
be angericht / auß Liebe angangen / und  
vollführt wird ; von jener Liebe / sag ich /  
so die Beichtiger / und Blut-  
Zeugen Christi heilig macht.

O Lieb / du süßer Tyran / und Pei-  
niger ! verübe an mir ein döpplete / das  
ist ein inner- und äusserliche Marter ;  
diese an meinem Leib ; jene in meiner  
Seelen. Hart wie die Höll ist die  
Kiffer-Sucht. Cant. 8. Die Lieb ist  
nicht nur starck wie der Todt ; sonderen  
auch hart wie die Höll ; massen sie durch  
Verscheibung des geliebten höchsten  
Guts die Seel gleich den Verdammten  
mit der Pein des Schadens quälet ;  
den zerstörlichen Leib aber bey Aufste-  
hung allerhand Qualen fast unempfind-  
lich macht ; Schwerdt und Feur uner-  
schrocken zu leyden stärcket. Dich bitt  
ich / O heilige Lieb / erweck in mir deis  
nen

nen doppleten Geist; Laß diese zwey-  
fache Marter über mich kommen. Mei-  
ne Seel biete ich dar zur innerlichen; den  
Leib aber zur äusserlichen. Peinige dei-  
nes Gefallens; foltere / tödte nach dei-  
nem Göttlichen Belieben.

### XXXIX. Betrachtung.

**Die Liebe Gottes ist scheinbahr  
und herrlich.**

**E**ines Königs Ansehen und Herrlich-  
keit besteht in der grossen Menge  
der Hoff-Bedienten / und Zinsbahrer  
Unterthanen. Im Seelen-Reich seynd  
alle so geist- als leibliche Kräfte / der  
Liebe Gottes bottmächtig; alle Sinn  
und Gliedmassen seynd ihr Steuer- und  
Schackbahr. So bald diese Königin  
was schafft / gehorchen besagte Unter-  
thanen; was sie verordnet / wird vollzo-  
gen. Der Liebe einiger End-Zweck ist /  
Gottes Ehr und Ruhm; hierauff richt  
sie alle Macht und Kräfte. Was ein  
anmüthig Schaw-Spiel / diese Königin  
in der Seel / als einem Thron sitzend  
sehen /



Das vierte Buch. 355

sehen / in der Mitte aller göttlich / und  
sittlichen Tugenden / welche nach Maß  
und Anweisung der Lieb alle einhelliglich  
ein Liedlein auffschallen ? In seinem  
Tempel loben und preisen Ihn alle.  
Pfal. 28. Alle singen einstimmig seine  
Macht und Herrlichkeit.

Was wird von dergleichen Seel diese  
Himmels-Königinn sagen ? Gottes  
Ehr; antwort die Lieb; ist unser einige  
Absicht / liebste Schwester. O Ehr des  
Allerhöchsten Gottes ! Du entstehst  
auf der Göttlichen Natur-Einigheit;  
Du bestehst in der Personen Dreyfal-  
tigkeit; Du erhellest auf des ewigen  
Worts angenommener Menschheit / auf  
deroselben Göttlicher Mutter / auf allen  
Engel / und Menschen. Auff diese Lob-  
Spruch erwiederen die andere Tugen-  
den: O König-und Herrscherinn! Dir  
wollen wir unzertrennlich anhangen /  
und ewig dienen.

Gene bedanckt / O heilige Lieb / vor  
so nothwendige / so heylsame Unterwei-  
sung. Ich bitte / hilff mir / sothane Lehr  
embfig außüben / auffdaß meine Seel  
mit

356 **Das vierte Buch.**  
mit aller Macht / und Kräfften nur  
trachte so heilig zu lieben / und alle in mir  
befindliche Tugenden durch ein allge-  
meine Abzielung auff meines Gottes  
Ehr und Liebe gleichfals eine Tugend  
werden.

### XL. Betrachtung.

**Die Liebe Gottes ist ein gedültige  
Lieb.**

**D**ie Liebe ist gedültig. Fragst du  
nun / wie der liebende gedültig  
seye? so frag ich; wie die Gedult liebe?  
Eine Uhrsach beantwortt beyde Fragen.  
Die Liebe richtet die Übung der Gedult  
zu ihrer Absicht; das ist; Gott zu lie-  
ben. und darumb wird sie gedültig ge-  
nennt / weil sie die Tugend der Gedult  
also abrichtet; hergegen wird die Gedult  
liebend genent / weil sie zum Ziel der Liebe  
wird verordnet.

Aber zu unserem Vorhaben dient  
noch mehr / daß der Apostel alle Tugens-  
den der Liebe zugesellet; Die Lieb ist ges-  
dültig / gütig ꝛc. wodurch er 1. zu verz-  
stehen

stehen gibt / daß aller Tugenden Vollkommenheit von der Lieb zunehme :  
Dan / wie groß und starck in dir die Lieb ist / so gedültig / gütig ꝛ. wirst du dich befinden. 2. Obschon andere Tugenden nach Unterscheid der Ständen / welche die Seel angetretten / verschieden seyn mögen ; so leydt doch die Lieb keine Aenderung / keine Unterbrechung ; sondern muß immer in die andere Tugenden einfließen / immer in ihnen würcken.

So stellet dan der Apostel auß den Tugenden / welche der Liebe müssen vergesellschaft seyn / die Gedult voran. Die Liebe ist gedültig ; dan sie uns von Haupt biß zum Füßen wieder unsere Feind bewaffnet. Ist die Liebe groß / wird die Gedult auch groß seyn ; dan wie lieb und werth wir ein Ziel und End haben / so gern / und leichtmüthig werden wir alle / zu desselben Erreichung außzustehen nothwendige Ubel oder Anfall erdulden.

## XLI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein gütige  
Lieb.

**D**ie Lieb ist mild / oder gütig.  
Es ist nicht gnug was übelß ge-  
dültig leyden ; sonderen wird daneben  
erfordert guts thuen / und / was man  
hat / anderen gütlich mittheilen. In  
guts thuen / und übelß leyden be-  
steht das Leben der Heiligen. Des-  
sen hat uns Christus ein vortrefflich  
Beyspiel auff Erden hinterlassen. Was  
hat Er nicht gelitten an Ehr / und gutem  
Nahm : an Leib / und Seel ? von den  
neidigen Juden / häßigen Teuffelen /  
von seines eigenen Vatters Zorn wieder  
die Sünder ? kurzumb : Er war ein  
trawrig Schar-Spiel / und Ziel aller  
Schmach und Schmerken. Dies be-  
trifft nun seine Gedult in Wiederwärt-  
igkeit ; seine Gütigkeit aber belangend  
hat Er allen guts gethan / wohin  
Er kommen / niemand außgeschlossen.  
Act. 10. Er ist gleich einer Sonn die  
Welt

Welt umher gängen / allen das wahre  
Erkännus Liecht / das Geistlich / in sei-  
ner heilig-machenden Snad bestehende  
Leben / sambt viel anderen Gunst-und  
Hülff-Mittelen/nach eines jeden Noth-  
turff zu verleihen.

Was soll nun aber die Gedult in  
Schmerzen vor Ziel und Schrancken  
haben? keine nicht. Wie weit muß sich  
die Gutthätigkeit erstrecken? dem guten  
Will nach zu allen Dingen; in der That  
aber auff alles / was nur zulänglich / und  
dem Neben-Mensch zu leisten möglich.  
O heilige Gedult / O heilige Gütigkeit;  
die Königliche Mittel-Stell bekleidet  
die gecrönte Lieb; zur lincken sitzt die Ge-  
dult; ihre rechte Zielt die gutherzige  
Willfährigkeit. Wohl eine glück-und  
überglückselige Gespannschafft; wohl  
ein überauß heilige Gesellschafft. O  
Gott geheiligte Dreyfaltigkeit / Gedult/  
LJGE / Gütigkeit; das ist / Liebe des  
Creuzes zu eigenem Nutz; LJGE der  
Göttlichen Ehren / allein umb Gottes  
Will, Liebe zu willfahren / dem nächsten  
zum besten.

## XLII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine Lieb  
ohne Neid.

**D**ie Liebe eiffert nicht. Sie ist nicht neidig. Traurt nicht ab des Nächsten Wohlfahrt / weil man denselben muß lieben / wie sich selbst; und folglich über seinen / als selbst eigenem Wohlstand sich freuen; worauf dan erhellt / daß alle / ab des Nächsten Wohlfahrt geschöpffte Betrübniß der Liebe des Nächsten wiederstrebe. Diese Liebs-Eigenschafft ist ihre dritte Vollkommenheit / so dem liebenden diese Jammer-volle Erd in einen Himmel verwandelt.

Wie viele Gespann/oder Glücks-Genossen im Himmel seynd / so viel Freuden machen sie zusammen; weil ein jeder ab des anderen / Gnad und Gaben so grosses Belieben trägt / auch sich also drüber freut / als wären alle sambtlich an ihm befindlich; hergegen ergötzt ihn deroselben Lustheilung

lung unter so viele / weniger nicht / als  
wären sie alle in einem jeden über-  
häufft : Eben so vergnüget ihn / daß  
sie unter verschiedene aufgespendt / als  
wärens ihm allein alle übertragen / sin-  
temahlen er all und jede andere liebt wie  
sich selbst. O was vor Fried / und  
Ruh ? was ein Freud und Paradeis  
findt sich in dessen Herz / welcher sich  
ab des Nächsten Glück erfreuet ? was  
Zerrüttung aber und Zerstückung / was  
vor ein Unruh / Verwirrung / und  
höllische Unordnung ist anzutreffen in  
dessen Seel / und Gemüth / der selbiges  
ihm nur zum Leyd und Neid miß-  
braucher ?

Zu obbenenter Freud ladet uns in-  
dessen der Apostel mit diesen Worten  
ein. **Freuet euch allzeit im Herrn ;**  
abermahl sag ich / erfreuet euch.  
Phil. 4. **Freuet euch /** will er sagen /  
über alles / was guts an Gott befindlich ;  
erfreuet euch an allem guten / so Er euren  
Nächsten mitgetheilt / als welches von  
Gott herfließt / und Ihm eigenthumb-  
zukommt.

## XLIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein gutthätige Lieb.

**D**ie Liebe thut nichts vergeblich. Dan / so fern sie vollkommen ist / schleust sie nicht allein allen Biederwill gegen den Nächsten auß / sonderen verhütet dazu / daß er nichts thätliches wieder ihn vornehme : dies hört zur wahren Lieb / daß / gleich wie ihm selbst keiner übel will / oder thuet ; also auch er dem Neben-Mensch / welchen er liebt / nichts ungleiches woll / noch zumuthe.

O heilige Lieb des Neben-Menschen ! Du bist voll guten Willens / zugleich aber nachtrücklich in That / und Wercken ; Du gibst dem Nächsten das ganze willfährige Herz / sambt der gutthätigen / nimmer Schad zufügenden / sonderen jederzeit Hülff-leistenden Hand.

So ist dan dieses die vierte Eigenschafft Göttlicher Liebe ; daß sie nicht allein gedültig / gütig / ohne Neid / sondern



bern dazu niemand schädlich / allen aber /  
so viel in ihrem Vermögen / guts zu  
thuen bereit / und uhrbietig seye.

XLIV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein vollkom-  
mene Lieb.

Zur Vollkommenheit der Lieb gehö-  
ren nach Anweisung des Apostels  
noch andere Eigenschafften. Die Liebe  
wird nicht auffgeblasen / sich über  
andere zu überheben; sie ist nicht Ehr-  
süchtig nach überflüssiger Würde: Sie  
läßt sich nicht zum Zorn reitzen;  
denckt nichts übels vom Nächsten;  
frewt sich nicht über die Unrecht-  
fertigkeit oder Verbrechen desselben;  
sonderen über die Wahrheit / das ist /  
seine Tugend / und Vollkommenheit;  
überträgt alles / ist gedültig bey all sei-  
nen Mängel und Fehler. Durch solche  
Tugenden richtet die Lieb unser eigene  
Händel ein / und bequämt uns zugleich  
zu verträglichem gemeinen Leben mit  
dem Nächsten. Durch folgende drey  
R 2 letzte

lehre aber macht sie unsere Neigung /  
und Verhalten gegen GOTT voll-  
kommen.

Die Liebe glaubt alles / was  
GOTT offenbahret ; hofft alles /  
was Er verheisset ; wartet des verspro-  
chenen mit Langmuth ab.

Auß diesen / vor und nach angezo-  
genen Liebs-Eigenschaften und Voll-  
kommenheiten / richte dir als auß 15.  
Stapffelen auff eine Himmels-Leiter /  
dero Grund-Fest / und Unterstüzung  
aller übrigen Tugenden die Lieb ist.  
Selbige desto fester an deine Gedächts-  
nüs anzuhefften / und eine kurze Ver-  
zeichnüs / nach welcher du deinen Fort-  
oder Abgang in mehr bemeldten Tugende-  
den untersuchen mögest / vor Augen zu  
stellen / werd ich Dir selbige Sproß-  
oder Stapffel-weiß / wie der Apostel selb-  
bige vorlegt / ordentlich allhie  
abfassen.

Sim-

# Himmels = Leiter.

- D**er 1. Stappfel.  
Die würckliche /  
2. Die gedültige /  
3. Nicht eiffrende /  
4. Nicht vergeblich handtens  
de /  
5. Nicht aufgeblasene /  
6. Nicht ehrsuchtige /  
7. Nicht eigennützigige /  
8. Nicht Zorn-fertige /  
9. Nicht böß denckende /  
10. Über frembde Bosheit sich  
nicht frewende /  
11. Zu der Wahrheit frohlo-  
ckende /  
12. Alles duldende /  
13. Alles glaubende /  
14. Alles hoffende /  
15. Alles langmüthig abwar-  
tende /

15  
14  
13  
12  
11

R 3

R. P.